

Zeitschrift:	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
	ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Band:	69 (1927)
Heft:	9-10
Artikel:	Aus der Schweinspraxis
Autor:	Decurtins, A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-587988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausfluss nach der Behandlung eintritt, ist die Prognose auf künftige Fruchtbarkeit günstig, doch gebe ich keinesfalls Zusicherung, schon deswegen nicht, um nicht die beständig nötige Aufmerksamkeit des Eigentümers abzulenken. Wesentlich ungünstiger ist die Prognose, wo kein Scheidenausfluss eintritt, wo er nach Befund und übereinstimmender Anamnese zu erwarten ist.

Zum Schluss. Ich halte es für unumgänglich notwendig, den Uterus in seiner ganzen Ausdehnung bis in die äussersten Hornspitzen einer gründlichen Untersuchung und Massage zu unterziehen. Es ist viel leichter, die Ovarien aufzusuchen und zu behandeln, als die Uterushörner bis zu den Spitzen gründlich genug abzutasten. Dies ist für den mit dem Situs der Beckenorgane vertrauten Tierarzt gut möglich, während der Nichtfachmann hier Schwierigkeiten begegnen wird. Sehr häufig kann man nur bimanuell (per rectum und vaginam gleichzeitig) zu den Hornspitzen gelangen. Dadurch wird nicht nur der Erfolg der Therapie, sondern auch deren Voraussetzung, die Sicherung der Diagnose wesentlich gefördert. Die Sterilitätsbehandlung, die da und dort zu einer sehr schädlichen Schablonenarbeit (mechanisches Zystenquetschen) herabzusinken drohte und — vielleicht gerade deshalb — zur Nachahmung durch Nichtfachleute führte, erfährt durch die beschriebene Methode eine Ergänzung, die bei einiger Vorsicht und unter strenger Vermeidung von Gewalt (während des Aufsuchens der Hornspitzen) keinesfalls schaden, sondern nur nützen kann.

Mit diesem Verfahren schien mir der Prozentsatz der trächtig werdenden Tiere nicht unwe sentlich zu steigen.

Aus der Schweinspraxis.

Von Al. Decurtins, Bezirkstierarzt, Illanz.

Malignes Oedem.

Fälle von malignem Oedem beim Schwein sind, soviel mir wenigstens bekannt ist, selten. Der hier zu beschreibende Fall betrifft ein Schwein, welches ich wegen Verdacht auf Rotlauf zu sezieren Gelegenheit hatte. Vom rechten Sprunggelenk bis zum After und bauchwärts bis zur letzten Zitze ist eine starke Anschwellung wahrnehmbar, die sich beim Betasten ödematos und knisternd erweist. Die Unterhaut und die Muskulatur zeigen serösen und leicht hämorrhagischen Charakter. Milz, Leber und Nieren sind intakt, hingegen ist die Dünndarm-

schleimhaut entzündet und die regionären Lymphdrüsen geschwollen und von Blutungen durchsetzt.

Die Ödembazillen konnte ich in den ödematos durchtränkten Teilen als dünne schlanke Stäbchen mit abgerundeten Enden feststellen (Methylenblauauffärbung).

Gebärmuttervorfall.

Im Anschluss an die Geburt kommt es ab und zu vor, dass sowohl bei Primiparen, als auch bei Pluriparen die Gebärmutter herausgestossen wird. Da eine Reposition nur in den allerseltesten Fällen gelingt und selbst wenn sie gelingt, das Leben des Tieres gefährdet ist, so schreite ich ohne weiteres zur Amputation des vorgefallenen Uterus. Die Operation wird am stehenden Tier ausgeführt, indem man es an eine Wand der Bucht stellt. Ein dickes Seil wird vor der Schulter über den Widerrist und eins vor dem äussern Darmbeinwinkel um den Leib geschlungen, die Enden durch zwei in der Wand angebrachte Löcher hindurchgeführt und so stark angezogen bis das Schwein dicht an die Wand zu stehen kommt. Sodann werden die Seilenden fest zusammengebunden und kann man ohne jegliche Hilfe zur Amputation schreiten. Dabei ist besonders auf ein festes Anlegen der Ligatur zu achten. Eine Nachbehandlung ist nur angezeigt, wenn starkes Drängen sich einstellt. Diese besteht in Ausrieselung der Scheide mit dreiprozentigen Theralösungen.

Das Ferkeltöten.

Ein vor der Geburt absolut gutartiges Schwein (Erstling) zeigt sich während der Geburt stark aufgeregt. Zuerst werden zwei tote Ferkel ohne irgend welche Aufregungerscheinungen geboren. Kaum ist aber ein lebendes, wacker grosses Ferkel nachgefolgt, springt die Sau auf, packt es am Kopfe und tötet es auf der Stelle. Um das Töten von zwei nachfolgenden Ferkeln zu verhindern, musste ich bewaffnet vorgehen und die Ferkel sofort nach der Geburt von der Mutter wegnehmen. Als ich am folgenden Tag die zwei Ferkel wieder vor die Sau legen lasse, erschrickt sie durch das Schreien derselben derart, dass sie über die Bucht springt. Erst nach und nach gewöhnt sie sich durch Zurufe und sorgfältige Behandlung an die Kleinen, die Milch versiegt aber innerhalb drei Tagen vollständig.

Die Ovariotomie.

Dass es heute noch Tierärzte gibt, die diesen absolut ungefährlichen Eingriff nicht unternehmen wollen, zeigt welche Inter-

esselosigkeit man für die Schweinepraxis an den Tag legt. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn bis vor kurzem die Laienkastrierer fast ausschliesslich diese Operation ausgeführt haben. Wenn das Schneiden der Schweine für den Laienkastrierer eine gute Einnahmequelle bedeutet, um so mehr sollte dies auch für den Tierarzt der Fall sein, denn die Ovariotomie der Schweine gehört in erster Linie zum tierärztlichen Arbeitsgebiet. Es braucht allerdings einige Übung, um schnell und proper zu operieren, eine leichtere Operation aber als diese gibt es gar nicht.

Ich kastriere gewöhnlich auf einem Tisch oder einer Kiste. Ein Mann hält den Kopf und die Vorderbeine, ein zweiter die Hinterfüsse fest. Die Kastration erfolgt am besten im Alter von 8 bis 10 Wochen, aber auch vor der Kastration älterer Sauen schrecke ich nicht zurück. Wird die Kastration vor der 8. bis 10. Woche vorgenommen, so riskiert man, dass die Gebärmutter beim Hervorziehen des zweiten Hornes abreisst, wobei man dann grosse Mühe hat den rechten Eierstock zu finden. Das Bauchfell wird mit einem kurzen, kräftigen Stoss mit dem gestreckten Zeigefinger durchstossen. Gelingt dies nicht das erste Mal, so versuche man es nicht ein zweites Mal, sondern fasse das Peritoneum mit der Pinzette und durchschneide es mit der Schere. Das Aufsuchen des linken Ovars oder der Gebärmutter ist das schwierigste an der ganzen Operation, geht aber nach einiger Übung schnell und leicht vor sich.

Referate.

Weitere Versuche von Geschlechtsdrüsentransplantationen und Anwendung anderer Methoden zur Anregung der innersekretorischen Tätigkeit der Pubertätsdrüse. Von Dr. F. Grüter, Willisau (Schweiz). Deutsche Tierärztliche Wochenschrift Nr. 23, S. 421 bis 423, 34. Jahrgang 1926.

I. Bei männlichen Rindern.

Die positiven Ergebnisse der Versuche zur Behebung des Infantilismus bei männlichen Rindern im Frühjahr 1924 (Festschrift Zschokke) veranlassten den Verfasser diese Erfahrungen praktisch zu verwerten. Es ist ihm gelungen, eine grössere Anzahl von Stieren der Simmentalerasse im Alter von 16—28 Monaten mittels Hodentransplantation zur Geschlechtstüchtigkeit zu bringen.

Ein besonderer Fall wird angeführt, wobei sich die Operation schon nach 14 Tagen auswirkte, indem ein körperlich und sexuell